Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 42

Artikel: Rein Schweizerisch

Autor: Burki

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rein Schweizerisch

Mein Freund Gbi machte sich vor und während des großen Krieges in einer ansehnlichen Fabrik der Metallindustrie nützlich. 1914 drückte man ihm ein Gewehr in die Hand und er war bereit, sein Vaterland zu verteidigen. Die Fabrik zahlte ihm drei Monate lang nichts, später einen Bruchteil seines Gehaltes. Stuard leistete keinen besonderen Dienst, er blieb einsacher Soldat.

Der erste Direktor des Unternehmens erließ um 1915 pathetische Reklameproklamationen, worin es etwa dieß: Unterstützt unser rein schweizerisches Etablissement mit Aufträgen. Sichert uns unsere Existenz und somit unseren Arbeitern ihr Brot. Opfern Sie! Wir alle müssen opfern!

Die Leute opferten. Und die Fabrik, welsche in der Borkriegszeit einen durchschnittslichen Monatsumsatz von 60'000 Fr. erzielt hatte, kam nun trotz vermindertem Bersonal auf 240'000 Fr.

Das Material war knapp geworden, also verlangte man auch für die alten, reichen Lagerbestände einen Zuschlag von 10, 20 und 30%. Der monatliche Umsatz stieg auf 300'000 Fr.

Um diese Zeit kam Freund Sdi auf die wahnwitzige Jdee, Zulage zu fordern. Der zweite Direktor empfing ihn nicht eben wohlwollend: "Des könne Sie sich eibilde, vo Ihne hat ma doch nichts; die halbe Zeit stecke Sie im Militärdienst."

Derfelbe Direktor war seit Jahren treuer Kunde bei einem reichsdeutschen Coiffeur seiner Wohngemeinde. Coiffeur wie Direktor hatten je zwei Söhne. Der erstgeborene Coiffeursproß zog zu Kriege, der jüngere berzichtete 1917 auf das Bergnügen. Fortan ließ sich der Herr Direktor nie mehr von einem Coiffeur rasieren, der einen Restaktör seinen Sohn nannte.

Der Krieg wollte nicht aufhören; der erstgeborene Direktorensohn sollte einberusen werden — da fand der Papa plötslich, daß es Zeit sei, sich einzukausen.

Das Unternehmen konnte jetzt auch mit mehr Nachdruck auf seine reinschweizerische Zusammensetzung pochen. Dem Direktor hat sein Gesinnungswandel nichts geschadet, er freute sich noch viele Jahre seines Lebens, starb hochbetagt und die Erben hatten zu lachen.

Anders ging es meinem Freund Gdi.

Burfi

Beim Antiquar

"Sie sehen hier das Neueste, was wir an Altertümern führen."

ESPLANADE

Bar

Grand Café
Zürich
beim Stadttheater

Tea-Room Tabarin

Ständig moderne große Orchester

Die Herrscher

Mus bem Urabifchen von Sansti

Es war einmal ein Kalif, der trieb Steuern und Abgaben ein, hob Krieger aus, und war beraten von Weisen, Rarren, Schmeichlern und Guten, turz, er regierte nicht besser und nicht schlechter als andere Herrscher seiner Art.

Damals lebte in Baljora Ali, ein reicher Kaufmann, den berdroß es, daß ein ganzes Bolf dem Einen Untertan fein follte und er beschloß einen Aufstand zu entsachen, den Kalisen zu stürzen und dessen Sippe auszutilgen für alle Zeit. Zuvor untersnahm er eine weite Reise, um anderer Bölster Schicksale und Hernen.

Doch siehe, heimgekehrt, warf er sich dem Kalifen zu Füßen und bekannte sein Borhaben. Dieser berwunderte sich, hob ihn auf, überhäufte ihn mit Geschenken und begehrte seine Erlebnisse zu hören.

Mli, der Befehrte, erzählte:

Auf meiner Reise geriet ich in eine große Stadt, in der die Trauer zu Gaste war. Mein Herz ward von Mitseid bewegt und ich stagte: "Welches ist Euer Kummer, sagt, auf daß ich Euch rate und helse." Und sie antworteten: "Wir haben die Steuerzettel erhalten." Ich stagte wiedersum: "Wer ist's, der Euch mit Steuern plagt?" Sie sagten: "Das Bolk." "So sast uns hingehen", ries ich, wir wollen es stürzen." Da sahen sie mich zornig an und murrten: "Das Bolk sind wir!"

Ich fam in eine andere Stadt und sah Biele, die Wenigen gehorchen mußten, denn jene waren Soldaten und diese Untersoffiziere. Ich empörte mich und fragte: "Ber ist es, der Euch zwingt, zu lausen, wenn jene sagen: laust; hinzusallen, wenn jene besehlen: sallt?" Sie riesen: "Es ist das Bolk." Ich verwunderte mich und fluchte diesem harten Herrscher, sie aber hoben Steine auf wider mich und schrien: "Bir sind das Bolk."

In einer dritten Stadt zeigte man mir einen großen Saal mit vielen Sesseln. Aber nur wenige waren besetzt, und die daraus saßen schwatzen, etliche schliesen und einer hielt eine Rede, doch was er sprach, war alles wie das Alappern eines Kiesels in einem leeren Tops. Da überkam mich eine düstere Ahnung und ich fragte leise: "Wer hat diese Schwäßer und Schläser zu Räten ernannt?" Da schrien alle: "Das Bolt und das sind wir" und sie sielen über mich her und verprügelten mich.

So floh ich jenes Land, wo man Steuern erhebt wie hier, Soldaten drillt wie Du, und wo der Rat dem Deinen gleicht. Jene haben mich geprügelt, Du aber überhäufft mich mit Geschenken und, beim Barte des Propheten, das ist der einzige Unterschied.



Seither grüßt mich der Mann nicht mehr

Ich mußt' einen Dottor der Philosophie Gin bischen kritisch besprechen.
Das ist in unserer Demokratie
Ein offensichtlich Berbrechen.

Denn seither grüßt mich der Mann nicht Ich bin für ihn Luft geworden. [mehr. Er würde, wenn es gestattet wär', Mich sichtlich am liebsten ermorden.

3war gehört der Herr der Helvetischen an. Und Presses, Redes, Bersammlungsrecht, Die betet er als Fetische an. Ein freies Wort — wird "blutig" gerächt.

Jakob Bührer

Lieber Nebelspalter!

Das find wörtlich wiedergegebene Stilblüten aus der Geographiestunde:

- 1. Der Kanton Uri ift fteinreich.
- 2. Der Kanton ist meistens tatholisch und trinkt doch am meisten Schnaps.
- 3. Im Kanton Uri arbeiten einige Leute auf dem Bahnhof, die andern sind Bau= ern.
- 4. Die Leute hatten meistens Ziegen, weil bie Rühe auf den Sügeln nicht gut stehen fönnen. Bei Andermatt ift die Gefahr am größten, bei Altdorf weniger.
- 5. Im Dorf Altdorf dort gedeihen die Lesbensmittel am besten. Die Bevölkerung ist schwach.

Grüezi!

Der Lehrer.

Der Chef des Warenhauses: "Dieser Kerl scheint ja immer zu schlasen. Bielleicht nützt er etwas in der "Abteilung Nachthemden."

